

Christa Girtler, Eva Hausbacher (Hrsg.)

Unter die Haut

Körperdiskurse in Geschichte(n)
und Bildern

Beiträge der 5. Frauen-Ringvorlesung
an der Universität Salzburg

STUDIENVerlag
Innsbruck–Wien

Gedruckt mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr
in Wien, die Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Paris-Lodron-Universität
Salzburg, das Bundeskanzleramt (Sektion für Kunstangelegenheiten) und die
Kulturabteilung der Salzburger Landesregierung.



Kultur Land Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Elisabeth LIST: Die Erfindung der Wahrnehmung. Das Selbst dieses/des der anderen.....	11
Hildegard FRAUENEDER: Das Andere und die Oberfläche.....	25
Barbara WALLY: Skulptur-Figur-Weiblich. Der weibliche Körper aus der Sicht zeitgenössischer Künstlerinnen.....	41
Andrea GRIESEBNER: Historisierte Körper. Eine Heraus- forderung für die Konzeptualisierung von Geschlecht?.....	53
Brigitte OBERMAYR: Rußland. Körper. Frau. Projektionen-Transfigurationen-Territorialisierungen.....	77
Eva HAUSBACHER: Körper der Lust: Neue russische Autorinnen.....	97
Nadja LOBNER: Auf der Suche nach körperlicher Identität. (Nicht-)Finden der Körperlichkeit bei Nina Sadur.....	113
Sigrid SCHMID-BORTENSCHLAGER: „Das Fleisch ist willig, aber der Geist ist schwach.“ Natur und Kultur, Kopf und Bauch, Literatur und Leben.....	119
Petra NAGENKÖGEL: „Mein Gedächtnis ist mein Körper.“ Von Ge- dächtnislücken, Erinnerungs-Spuren und der <i>anderen</i> Sprache des Körpers als Sprache des <i>Anderen</i> . Zu Texten von Anne Duden.....	131
Julia NEISSL: Der „bunte“ Kontinent: Multierotische Sexualitäten in Texten österreichischer Autorinnen der 90er Jahre.....	149
Christa GÜRTLER: Disziplin: Körper. De/Konstruktionen in Texten zeitgenössischer Autorinnen.....	163
Maria SCHWAHA: Körperdarstellung in Elfriede Czurdas <i>Die Giftmörderinnen</i>	179

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Unter der Haut : Körperdiskurse in Geschichte(n) und Bildern / Christa Gürtler ; Eva
Hausbacher (Hrsg.) . - Innsbruck : Studien-Verl., 1999
ISBN 3-7065-1388-9

© 1999 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Amraser Straße 118, A-6010 Innsbruck
e-mail: studienverlag@netway.at • Internet: <http://www.studienverlag.at>
Schriftsatz: Eva Hausbacher
Umschlaggestaltung: STUDIENVerlag/Bernhard Klammer unter Verwendung der
Fotoarbeit von Kriszta Nagy (Budapest); 200.000HUF, 1998

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck,
Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Claudia WIESINGER: Elisabeth Reicharts Erzählung <i>Forze</i> im Kontext von (feministischen) Theorien zu Sprache, Körper/ Wahrnehmung und Subjektkonstitution.....	189
Barbara WIESINGER: Identität und Körperlichkeit in Sabine Scholls Erzählung <i>Alle ihre Körper</i>	203
Patricia DEISER: Sprach-Welt-Verschlingen. Über den Körperdiskurs bei Ginka Steinwachs.....	215
Autorinnen.....	229

Vorwort

Der Körper avanciert zu einem der aktuellsten Themen der Kulturwissenschaften gerade in einer Zeit, in der er zunehmend verschwindet, sich als „unterkühlter Datenkörper“ in der Virtualität auflöst. In der Alltagskultur ist ein vergleichbar paradoxes Verhältnis feststellbar: Auch hier findet eine immer stärker werdende Verunsicherung und Entfremdung der Körperwahrnehmung bei gleichzeitiger Überbetonung des Körperlichen beispielsweise durch die Fitneß- und Modeindustrie statt.

Dieser allorters sichtbare „Körperboom“ gab Anlaß für ein Projekt(studium), das im Studienjahr 1998/99 an den Instituten für Germanistik und Slawistik der Universität Salzburg unter dem Titel „Körpertext/Textkörper“ stattfand und den Auswirkungen dieser Tendenz auf die zeitgenössische Literatur von Autorinnen nachspüren sollte. Neben einem Symposium zum Ost-West-Dialog über Körperbilder in Literatur und Kunst wurde das Projekt von der Frauen-Ringvorlesung begleitet, deren Vorträge - ergänzt um die Beiträge der Teilnehmerinnen des Projektstudiums - in diesem Band versammelt sind. Der Konzeption der Ringvorlesung liegt die Idee zugrunde, einerseits die komplexe interdisziplinäre Diskussion über den Körper zu spiegeln, andererseits aber auch die Frage zu fokussieren, inwiefern die neuen Körperdiskurse Einfluß nehmen auf die Geschlechterdifferenz. Werden die traditionell bestimmenden Binaritätsmodelle (männlich/weiblich, Natur/Kultur, Geist/Körper) dadurch aufgelöst und die Konstruktion neuer Identitätskonzeptionen möglich? Ist der weibliche Körper ein besonders prädestinierter Ort, an dem Subjektivität alternativ gedacht werden kann?

Elisabeth List versucht in ihrem Beitrag, den Körper zwischen Selbst(wahrnehmung) und Anderem aufzufinden und setzt der, vor allem durch Judith Butler ausgelösten Diskussion über den immer schon diskursiv geformten Körper ihre „Ethik des Lebendigen“ entgegen, die nach den Möglichkeiten fragt, wie man sich gegen die vorgegebene Definitionsmacht der autoritativen Anderen einen Spielraum für Autonomie, Subversion oder einfach für das eigene Leben schaffen kann.

Andrea Griesebener wirft in ihrem Vortrag einen historisierten Blick auf den Körper, um uns damit auf die Grenzen des *sex-gender*-Konzepts aufmerksam zu machen. Aus der Perspektive vormoderner Gesellschaften wird die Veränderbarkeit der Körperbeschreibungen und -wahrnehmungen sichtbar. Ausgehend von der These der gleichzeitigen Wirksamkeit verschiedener sozialer Kategorien - Geschlecht, Klasse, Alter, Religion, Ethnie, ziviler Stand etc. - schlägt sie eine Rekonzeptualisierung von *gender* als mehrfach relationale Kategorie vor.

Mit den Vorträgen der Kunsthistorikerinnen Hildegard Fraueneder und Barbara Wally gelingt ein sehr breiter Überblick über den Körperdiskurs im

Werk zeigensüssischer Künstlerinnen bzw. über Tendenzen der künstlerischen Inszenierungen des weiblichen Körpers. Hildegard Fraueneder parallelisiert die Relation von Anderem als das dem Eigenem/dem Körper Fremde mit der Relation von Anderem und künstlerischer Oberfläche als Projektionsfläche, die so neben werkimmanenter, formaler auch theoretisch, reflexive Bedeutung erhält. Barbara Wally führt uns in ihrem Vortrag durch eine Ausstellung zeitgenössischer Bildhauerinnen und Objektkünstlerinnen, die Entwicklungen des Körperdiskurses in den vergangenen dreißig Jahren sichtbar macht. Ausgangspunkt ist die feministische Aneignung des weiblichen Körpers und seiner Abbilder. Eingegangen wird weiters auf die Dichotomie zwischen klassischem und groteskem Körper, die Antwort von Künstlerinnen auf die kulturelle, religiöse und medizinische Kontrolle des weiblichen Körpers in Geschichte und Gegenwart, auf den Warencharakter des weiblichen Körpers mit besonderem Augenmerk auf die Bedeutung der Kleidung und dem Wandel in der Auffassung von Geschlechterdifferenz.

Der Vortrag der Medientheoretikerin Marie-Luise Angerer mit dem Titel „Körper-Bilder. Sexuelle Differenz und Spuren“ ging auf die Neudefinition von Identität, Subjekt und Körper ein, nach der die jüngsten Repräsentationstechnologien verlangen. Leider liegt der Beitrag nicht in schriftlicher Form vor.

Brigitte Obermayr, Eva Hausbacher und Nadja Lohner führen eine weitere Dimension des Anderen in die Diskussion ein - den Osten, Rußland - und eröffnen damit den Dialog zwischen Ost- und West(Körpern), der auch ein Schwerpunkt des o.g. Symposions war (vgl. SALZ. Zeitschrift für Literatur. Unter die Haut. Jg. 24/IV, Heft 96/Juni 1999). Brigitte Obermayr zeigt in ihrem Streifzug durch die russische Kulturgeschichte und Religionsphilosophie - vom vorchristlichen „Mutter-Rußland“-Mythos über die Entkörperlichung des Weiblichen als vergeistigtes Ideal im Sophienmythos bis zur Androgynität des sowjetischen Kollektivkörpers - die produktive Rolle, die Frau/Weiblichkeit/Körper in russischen und sowjetischen kulturellen Identitätsfindungsprozessen spielt, und führt uns vor, daß diese Prozesse nicht nur als Tilgung der Frau durch ihre Repräsentation lesbar sind. Die Versuche zeitgenössischer russischer Autorinnen, die in den diversen Diskursen der russischen Kulturgeschichte gefangenen bzw. ausgeblendeten Körper wieder zu rehabilitieren, zeigt der Beitrag von Eva Hausbacher. Sie relativiert damit das, in der westlichen Slawistik verbreitete Vorurteil von der „Rückständigkeit“ der russischen Frauenliteratur gegenüber der westlichen und zeigt - von Ljudmila Petrusëvskaja bis Valerija Narbikova - verschiedene Beispiele der Rehabilitierung des Körperlichen gegenüber dessen Instrumentalisierung. Mit Nadja Lohners Text über die russische Autorin Nina Sadur ist an dieser Stelle einer der fünf Beiträge von

Studentinnen in diesen Band aufgenommen, die am Projektstudium teilgenommen haben.

Daß die Literatur zeitgenössischer Autorinnen in nicht geringem Maße an der Produktion und Fortschreibung des Körperdiskurses beteiligt ist und für eine Bedeutungsaufwertung des Körpers sorgt, zeigen auch die folgenden Beiträge. Sigrid Schmid-Bortenschlager stellt nochmals die Verbindung von theoretischem und literarischem, philosophischem und alltäglichem Körperdiskurs her. Sie zeigt, wie nach einer Phase der Umwertung der Opposition „männlich-weiblich“ - seit je mit Metaphern besetzt, die dem „Geistigen“ bzw. dem „Körperlichen“ zugeordnet werden - der Rekurs auf die Materialität in jüngster Zeit dazu dient, diese binären Oppositionen zu de-, und neue, multiple Identitäten zu konstruieren. Die Textwelt Anne Dudens steht im Mittelpunkt von Petra Nagenkögels Ausführungen, die dem Körper innerhalb einer Dialektik von Vergessen und Erinnern eine zentrale Bedeutung beimessen: im neuzeitlichen Rationalisierungsprozeß als Anderes (der Vernunft) ausgeschlossen, ist er zugleich Medium wie Ort von Erinnerung, werden an ihm - der Körper als Palimpsest, als Archiv von Wissen - Spuren des kollektiv Verdängten sichtbar und im weiten kulturhistorischen Zusammenhang (patriarchalischer) Gewaltgeschichte entzifferbar. Die andere Sprache des Körpers konstituiert so eine Sprache des Anderen. Julia Neissls Beitrag beschäftigt sich mit Frauenliteratur, die nach Darstellungsformen und einer Sprache ringt, mit der weibliche Körperlichkeit und Erotik vermittelt werden kann. Wie Sexualität von Frauen thematisiert wird, welche Rolle dabei Gestik und eine Wahrnehmung des Körpers als Ganzheit ohne Reduktion auf Brüste und Vagina spielen, wird in Texten über homo- und heterosexuelle Beziehungen analysiert. Daß männliche und weibliche Körper in den literarischen Diskursen zeitgenössischer Autorinnen immer wieder unter dem Aspekt der Disziplinierung beschrieben werden, stellt Christa Gürtler in ihrem Vortrag fest, der den Konstruktionen und Dekonstruktionen des Körpers in Texten von Elfriede Czurda und Elfriede Jelinek nachgeht. Die Beiträge von Maria Schwaha (zu Elfriede Czurda), Claudia Wiesinger (zu Elisabeth Reichardt), Barbara Wiesinger (zu Sabine Scholl) und Patricia Deiser (zu Ginka Steinwachs) sind gekürzte Fassungen der Seminararbeiten, die die Studentinnen im Projektstudium verfaßt haben und beweisen nochmals, daß nicht nur der Körper seine eigene Sprache hat, sondern auch Sprache ihre eigenen Körper hervorbringt.

Christa Gürtler
Eva Hausbacher

Salzburg, Juli 1999